

S. 4

Wieso gibt es höhere Brandlasten an Bahnlinien durch „Kohlenstaub“? Die Kohle in den Tendern der seit 40 Jahren nicht mehr im Regelverkehr eingesetzten Dampfloks war grobe Steinkohle, die während der Fahrt nicht staubte. Der Staub der in der Nachkriegszeit verfeuerten Braunkohle dürfte sich in sich längst zersetzt haben.

S. 12

Er führt aus, dass das Feinreisig stehender und liegender toter Bäume führt zu einer gewissen Anreicherung der Brandlasten führt. Was heißt „gewisse Anreicherung“? Kann man das nicht quantifizieren? Wird die Brandlast minimal erhöht oder verdoppelt oder verzehnfacht?

S. 13

Nur am Rande erwähnt er die Brandlasten, die durch die Waldverjüngung entstehen. Lässt man die Myriaden kleiner Fichten, die im Abstand von wenigen Zentimetern wachsen und alles andere Pflanzenwachstum verhindern, 5 bis 10 Jahre wachsen, dann haben sie nur in den Spitzen ein paar grüne Zweige. Alles darunter ist totes, leicht brennbares Reisig.

S. 13

Es wird zwar ausführlich geschildert, dass die horizontale Brandausbreitung im Vergleich zu Waldbränden in anderen Gebieten sehr langsam war, aber keine Erklärung dafür gesucht. Es wird von „weitgehend ebenen Flächen im sächsischen Teil der NLP“ [Grammatikfehler von Original übernommen] gesprochen. Weitgehend ebene Flächen gibt es dort nur in sehr geringem Ausmaß. Diese winzigen ebenen Flächen sind keineswegs mit den Kieferforsten in der Niederlausitz und in Brandenburg zu vergleichen.

S. 13

Aus internationaler Literatur wird zitiert, „dass Tothölzer, u. a. auch aus Borkenkäferinflüssen stammend, nur kurzzeitig und/oder lokal Brandlasten mit sich bringen, die eine verstärkte Brandausbreitung bewirken.“ Hier ist wieder zu fragen: Was ist „kurzzeitig“? Wenige Tage oder Stunden oder im Sinne des Fortwirts 10 bis 20 Jahre? Was ist „lokal“? Eine Fläche von wenigen Hektar oder hunderte Quadratkilometer?

S. 14

Es ist die Rede von Flächen in Tschechien, die von totem Derbholz (also Äste/Stämme > 7 cm Durchmesser) beräumt wurden. Da dort keine schnellere Brandausbreitung als auf nicht vom Derbholz beräumten Flächen beobachtet wurde, wird der unzulässige Schluss „... dass sich die horizontale Brandausbreitung in Flächen mit und ohne Totholz nicht wesentlich unterschieden hat“ daraus gezogen. Es wird nämlich keine Aussage darüber gemacht, was mit dem dünnen, trockenen Reisig auf diesen Flächen geschehen ist.

S. 19

Es wird von einer Zersetzung toter Stämme durch „Weißfäule“ gesprochen. Andere Fachleute sprechen davon, dass es sich aber um „Braunfäule“ handle. Ich kenne den Unterschied zwischen beiden nicht. Was ist nun richtig?

S. 25

Zitat: „Bestockte Flächen in bewirtschafteten Wäldern und Nationalparks werden sich bei ansonsten gleichen Bedingungen im Brandverhalten nicht unterscheiden.“ Was heißt „ansonsten gleiche Bedingungen“? Heißt das, dass überall Jungfichten im Abstand weniger Zentimeter wachsen? Oder was soll sonst gleich sein?

S. 27

Zitat: „Nach dem Absterben der Bäume ist diese Erhöhung der Brandlast bald abgeschlossen, weil diese Materialien zunächst nicht erneut dazukommen können.“ Auch wenn die Brandlast nicht weiterwächst, so besteht sie doch zumindest über mehrere Sommer. Eine bestehende stark erhöhte Brandlast ist auch bei konstanter Größe sehr gefährlich – oder nicht?

S. 27

Zitat: „Insgesamt dürfte es für die Situationen in Totalreservaten und bewirtschafteten Wäldern hinsichtlich der für die Brandlasten bedeutsamen Materialien aus Tothölzern (Nadeln, Blätter, Zweige, Äste, Nichtderbholz) aber stets unter gleichen Bedingungen nur geringe Unterschiede geben.“ Hier stellt sich wieder die Frage: Was ist unter „gleichen Bedingungen“ zu verstehen. In den unmittelbar vorhergehenden Absätzen wird nämlich beschrieben, dass der Umgang mit dem hohe Brandlast bildenden toten Dünnholz sich in bewirtschafteten Wäldern grundsätzlich von dem in Nationalparks unterscheidet. Die Aussage wird auch dadurch infrage gestellt, dass sie im Gutachten im Konjunktiv formuliert ist und durch den Abschlusssatz: „Genauere Analysen müssten Gegenstand zukünftiger FuE-Projekte werden“ nochmals als Spekulation benannt.

S. 31

Zitat: „Unter gleichen Bedingungen würden sich Brandverläufe im Brandgebiet des Nationalparks Sächsische Schweiz und in bewirtschafteten Wäldern nur wenig unterscheiden.“ Auch hier ist wieder zu fragen, was mit „unter gleichen Bedingungen“ gemeint ist. Vielleicht das Liegenlassen von bei der Holzentnahme anfallendem dünnen Totholz auf locker aufgeschichteten Haufen?

S. 32

Unter Punkt I der „Empfehlungen zu Kommunikationsstrategien...“ wird allgemein von „Tothölzern“ gesprochen ohne einen Unterschied zwischen aufliegendem, feuchtem, aufrecht stehendem dicken Totholz und lose hängendem dünnen Reisig zu machen. Genau diese Gleichsetzung völlig verschiedener Arten von Totholz ist Demagogie und keine sachgerechte Aufklärung.